

Vom Tag, als der politische Erdrutsch kam HA 27.10.04

Heute vor 30 Jahren: Erster Kreistag des neu geschaffenen Main-Kinzig-Kreises gewählt - SPD muss Niederlage auf ganzer Linie verdauen

Main-Kinzig-Kreis (upn). Der 27. Oktober 1974 war gleich in dreifacher Hinsicht ein schwarzer Tag für die hessische Sozialdemokratie - nämlich auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene. Im Landtag war die Fraktion von SPD-Landesvater Albert Oswald nur noch zweitstärkste Kraft in Hessen. Und auch bei der ersten Wahl des Kreistages des neu gegründeten Main-Kinzig-Kreises erlebten die SPD-Anhänger ein Debakel. SPD-Spitzenkandidat und Landrat des Altkreises Hanau, Martin Woythall, kam überraschend deutlich gegen seinen CDU-Kontrahenten, dem Verwaltungschef des Altkreises Gelnhausen, Hans Rüger, unter die Räder.

In der Ausgabe vom 28. Oktober 1974 titelte der HANAUER mit der Schlagzeile „Absolute Mehrheit für die Christdemokraten im Main-Kinzig-Kreis“. Die erreichten mit über 48 Prozent der Stimmen 44 der insgesamt 87 Kreistagssitze. Die SPD kam auf 38 Sitze, die FDP sicherte sich fünf Abgeordnetenplätze. Damit verewigte sich Hans Rüger als erster gewählter Landrat des Main-Kinzig-Kreises in den regionalen Geschichtsbüchern.

Auch in Hanau und Bruchköbel feierten heute vor 30 Jahren CDU-Kommunalpolitiker überraschend deutliche Siege. Im Hanauer Stadtparlament überholte die CDU die Sozialdemokraten, in der einstigen SPD-Hochburg Bruchköbel verpasste die Christdemokraten sogar nur mit einem Sitz die absolute Mehrheit.

Aus heutiger Sicht unvorstellbar war die Wahlbeteiligung vor drei Jahrzehnten: Durchschnittlich 80 Prozent der Wahlberechtigten in der Region Hanau gaben an den Wahlurnen ihre Stimmen ab.

Kurz nach seiner Wahl diktierte der neu gewählte Main-Kinzig-Landrat Hans Rüger, der der Legende nach bis kurz vor der Verkündung des Wahlergebnisses geschlafen haben soll, in die Notizblöcke des HA-Berichterstatters, dass er „auch nach diesem unerwartetem Erfolg auf dem Boden der Tatsachen“ bleiben werde. Rügers ers-

te Analyse des Erfolges: „Woythals lautstark und mit viel Getöse ausgerichteter Wahlkampf hat nicht die Gunst des Wählers gefunden.“

Wahlverlierer Martin Woythall gab sich wenige Stunden nach Bekanntgabe des für vernichtenden Ergebnisse kämpferisch: „Man kann einem toten Löwen in der Mäh-

ne kraulen, aber so tot bin ich noch nicht“, sagte Woythall damals kurz nach Mitternacht dem HA und fügte hinzu, dass er der CDU zeigen wolle, „wie man eine gute Opposition macht“.

Hans Rüger hingegen saß am Montagmorgen nach der Wahl schon wieder an seinem Schreibtisch im Landratsamt Gelnhausen. Der damals 49-Jährige gab sich in einem Interview bescheiden: „Ich habe in meinem Leben schon so manches Auf und Nieder erlebt. Wie es auch kommen mag, jetzt, da wir die absolute Mehrheit erreicht haben: Ein Triumphgefühl kenne ich nicht - gegen niemanden.“ Eine Äußerung Rügers ist aus heutiger Sicht, wenn in Gelnhausen gerade das neue, zentrale Landratsamt immer konkretere Formen annimmt, besonders interessant. Auf die Frage es HA, wo denn der Kreistag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen werde, antwortete Rüger: „Ach, die muss in Hanau stattfinden, im Sitz der Kreisverwaltung.“ Gleichzeitig empfahl der neue Landrat jedoch eine Sitzungspraxis, die bis zum heutigen Tag Bestand hat: Nämlich wechselnde Tagungsorte für die Kreistagssitzungen, „um eben allen Kreisteilen in möglichst regelmäßigen Abständen eine Sitzung des höchsten Main-Kinzig-Organs offerieren zu können“.

Besagte konstituierende Sitzung, in der letztlich die Gültigkeit der Landratswahl festgestellt wurde, fand am 20. Dezember 1974 statt. Wie gestern die Kreis-Pressestelle gegenüber dem HANAUER bestätigte, werde dieses Datum, das am eigentlichen Beginn des politischen Wirkens des Main-Kinzig-Kreises stand, von der Kreisverwaltung eine besondere Würdigung erhalten.



Keine Angst vor Anglizismen zeigte vor 30 Jahren die Kreis-CDU in ihrer Wahlwerbung im HANAUER, wenn sie hier auf ihre Jugendarbeit im Dienste der „Teens“ und „Twens“ hinweist. Foto: HA